

Liebe Leserinnen,  
liebe Leser,

zuerst etwas Erheiterndes!

*Es gab einmal eine Zeit, da hatten die Tiere einen Kindergarten. Das Bildungsprogramm bestand aus Rennen, Klettern, Fliegen und Schwimmen, und alle Tiere wurden in allen Fächern gebildet.*

*Die Ente war gut im Schwimmen, besser sogar als ihre Erzieher. Im Fliegen war sie durchschnittlich, aber im Rennen war sie ein besonders hoffnungsloser Fall. Da sie in diesem Bereich so schlecht war, musste sie immer wieder rennen, um das Rennen zu üben, und durfte nicht mit zum Schwimmen gehen. Das tat sie so lange, bis sie auch im Schwimmen nur noch durchschnittlich war. Durchschnittlich war aber akzeptabel, deshalb machte sich niemand Gedanken, - nur die Ente.*

*Das Kaninchen war zuerst im Laufen an der Spitze der Gruppe, aber es bekam einen Nervenzusammenbruch und musste im Kindergarten abgemeldet werden – wegen der vielen Förderstunden im Schwimmen.*

*Das Eichhörnchen war Bester im Klettern, aber der Erzieher liess die Flugstunden des Eichhörnchens am Boden beginnen statt im Baumwipfel. Das Eichhörnchen bekam Muskelkater durch Überanstrengung bei den Startübungen und wurde immer schlechter im Klettern und im Rennen.*

*Der mit Sinn fürs Praktische begabte Präriehund gab seine Jungen zum Dach in die Gruppe, als die Bildungskommission es ablehnte, das Buddeln in die Bildungsvereinbarung aufzunehmen.*

*Am Ende des Jahres hielt ein anormaler Aal, der gut schwimmen und etwas rennen, klettern und fliegen konnte, die Schlussansprache.*

(aus Gerd E. Schäfer: Bildung beginnt mit der Geburt, Beltz-Verlag;  
der Verfasser der obigen Geschichte ist unbekannt.)

Im Folgenden meine Stellungnahme zu **HarmoS**:

## **HarmoS - Auf dem Holzweg**

Eine Vorbemerkung zu dem Nachfolgenden sei mir erlaubt:

Ich hatte vor einiger Zeit eine für mich wegweisende Begegnung. Sie hat in mir ganz unverhofft einen tief greifenden Gesinnungswandel ausgelöst.

Immer wieder in meinem Leben war ich versucht, **gegen** das eine oder andere aus meiner Sicht Falsche **anzukämpfen**. Es hat mich vie Kraft gekostet. Ob es im einzelnen Falle Sinn gemacht hat, bezweifle ich inzwischen ernsthaft. Habe in beserwischer Art wohl auch manchem Unrecht getan.

Für den letzten Abschnitt meines Lebens habe ich mir vorgenommen, dass aus meiner Sicht Richtige und Gute einfach zu tun. Ich will mich fortan also vermehrt **für** eine Sache einsetzen und mein Bestes da hinein geben im Vertrauen darauf, dass es seine Wirkung zeitigt.

Aus Daniel dem Weltverbesserer soll ein anderer werden. Die „Milde des Alters“ möge also Schritt für Schritt in mir einkehren. Verstehen Sie das Nachstehende als eine Art Überbleibsel aus vergangenen Zeiten.

HarmoS, die umstrittene Bildungsvorlage, wird den Kindern, Eltern und uns Lehrpersonen nicht gerecht. Sie kommt „von oben“, das heisst: Ein Kreis von Bildungspolitikern (zusammengeschlossen in der Erziehungsdirektoren-Konferenz

EDK) hat sie sich ausgedacht. Die allermeisten unter ihnen stehen dem Schulalltag fern. Eltern und Lehrerschaft wurden in die Beratungen kaum einbezogen. So wird hierzulande seit Jahrzehnten Schulreform praktiziert. Und was hat sie uns beschert, diese nicht enden wollende „Reformitis“: Ein über weite Strecken konzept- und damit heilloses Flickwerk. Und dennoch wird, immer verbissener, an dieser typisch schweizerischen „Machart“ von Schule festgehalten. Dennoch gibt es in der Schweiz nicht wenige gute Schulen. Ich rede von staatlichen Schulen. Wo sich engagierte Eltern und Lehrpersonen zusammentun, ist das – trotz erschwerender Rahmenbedingungen – noch möglich. Das ist überaus tröstlich. Was das Gros schweizerischer Schulen aber prägt, ist ein erstickendes Mittelmass.

Da haben andere Länder Europas ihr Bildungswesen längst umgekrempelt, indem sie den einzelnen Schulen mehr Selbstverantwortung übertragen haben. Und siehe da: Sie alle rangieren bei PISA ganz oben. Zwischen dem Umfang staatlicher Vorgaben und dem Abschneiden eines Landes bei PISA gibt es in der Tat einen direkten Zusammenhang: Je dünner, sprich freilassender die Lehrpläne, desto besser die Platzierung.

Warum überlassen wir hierzulande die Gestaltungsfragen der Schule nicht vermehrt den dafür einzig zuständigen Lehrpersonen?

Was hätte eine derartige Liberalisierung des Bildungswesens zur Folge:

Das „Aussterben“ mittelmässiger Schulen und damit wäre schon einmal viel gewonnen. Die Anzahl guter Schulen nähme im Nu zu, denn welche Lehrperson ist nicht daran interessiert, sich aktiv an der Gestaltung einer profilierten Schule zu engagieren? Ich präzisiere: Wo sich Lehrpersonen in verbindlicher Zusammenarbeit mit den Eltern auf den Weg machen, „Schule zu machen“, entstehen mehrheitlich gute Schulen unterschiedlicher Prägung. Was wollen wir mehr? Die Einheitsschule, eine Art „pädagogischer Monokultur“, kann den inzwischen sehr heterogenen Erwartungen heutiger Eltern ohnehin nicht mehr genügen.

Und was wäre mit den schlechten Schulen? Entweder sie bleiben auf der Strecke, d.h. es gehen ihnen die Schüler aus oder aber auch sie eifern den guten nach. So einfach ginge das. Die Beispiele dafür liegen, wie schon erwähnt, zuhauf vor.

Echte Innovation im Bildungsbereich muss also von „unten“, von der Basis kommen. Alles andere ist Augenwischerei.

Was ansteht: Eine klare „Gewaltentrennung“. Die Zuständigkeit von Staat und Gemeinden muss sich auf die Gewährleistung der Rahmenbedingungen für das äussere Funktionieren der Schulen beschränken. Darüber hinaus wären rudimentäre Richtpläne, was den grundsätzlichen Aufbau und die Organisation der Schule betrifft, denkbar. Für den inneren Gehalt der Schule, für ihre pädagogische Substanz und Ausrichtung läge dann aber die Verantwortung ganz auf Seiten der Lehrpersonen.

Wer fürchtet, das infolgedessen Schüler, die umziehen und damit verbunden die Schule wechseln müssen, in Anbetracht einer gewissen Vielfalt an Bildungsangeboten überfordert wären, unterschätzt sie gewaltig. Natürlich gibt es Kinder, die sich mit einem Wechsel schwerer tun. Ungern nehmen sie von Menschen Abschied, mit welchen sie vertraut waren und lassen sich ungern auf das Neue, Unbekannte ein. Das hat aber mit unterschiedlichen Schultypen nichts zu tun.

---

Im weiteren eine Bitte des **FPA-Vorstandes**:

Zurzeit sind wir zu viert. Ein gut eingespieltes Team. Und doch wünschten wir uns **Verstärkung**. Wenn sich unter Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, also jemand finden liesse, der sich aktiv im FPA engagieren möchte, würden wir uns überaus freuen. Gerne sagen wir Ihnen, was Sie allenfalls erwarten würde. Auch „Schnuppern“ ist erlaubt, ja erwünscht. (041 710 09 49, [info@abeitskreis.ch](mailto:info@abeitskreis.ch))

Schliesslich noch eine **Stellenausschreibung**. Dass jedermann unseren „news-letter“ dafür (kostenlos) verwenden darf, sei damit in Erinnerung gerufen.

## Neue Schule Zug

---

Wir suchen auf Schuljahresanfang 2009/2010

### eine **Kindergärtnerin**

Mehr zu unserer sich im Aufbau befindenden Schule erfahren Sie unter [www.neueschulezug.ch](http://www.neueschulezug.ch)

Bewerbungen senden Sie bitte an:

**Neue Schule Zug**

Schulleitung

Gotthardstr. 29

**6300 Zug**

Tel. 041 726 29 99 oder 041 710 09 49

[info@neueschulezug.ch](mailto:info@neueschulezug.ch)

Jetzt wünsche ich Ihnen allen eine wunderschöne Vorosterzeit!  
Ganz herzlich

Daniel Wirz

